

Erfahrungsbericht über Auslands- und Forschungssemester am Indian Institute of Technology, Chennai, Indien (25.09.2017 – 17.03.2018)

Ich studiere im Master Business Administration mit Schwerpunkt International Management an der Universität Passau und bin in meinem dritten Semester für ein Auslandssemester von Oktober bis Dezember an das IIT Madras gegangen. Im Anschluss daran habe ich mich entschlossen auch meine Masterarbeit in Kooperation mit einer indischen Professorin vom IIT zu schreiben und bin deshalb noch für ein weiteres Quarter (Januar bis März) am IIT geblieben, in dem ich zusätzlich zu meiner Masterarbeit auch noch weitere Kurse an der Universität belegt habe.

Da ich bereits nach meinem Abitur schon für drei Monate bereits in Indien war und mich das Land seither fasziniert und interessiert, habe ich die Gelegenheit wahrgenommen im Rahmen meines Masterstudiengangs ein Auslandssemester in Indien einzubauen. Auch die gute Vereinbarkeit meines Studiengangs mit der Dauer und dem Kursangebot (Auswahl und Anrechenbarkeit) am IIT waren auslösend für meine Entscheidung nach Chennai zu gehen. Generell besteht eine sehr gute und enge Kooperation der Universität Passau mit dem IIT Madras, weshalb bereits viele Passauer BWL Studenten am IIT ein Auslandssemester gemacht haben und daher viele (positive) Erfahrungsberichte vorlagen, die gesamte Organisation bereits mehrmals durchlaufen wurde und diese auch schnell und unkompliziert von statten ging. So fand auch die Bewerbung für den Studienplatz am IIT über die Universität Passau bzw. über den Lehrstuhl von Herrn Prof. Dr. Ziegler statt. Studentenvisum konnte online beantragt werden und verlief problemlos.

In Chennai angekommen wurden ich und zwei weitere Studentinnen von unseren IPals (Jeder Austauschstudent bekommt am IIT einen Ipal, einen indischen IIT Studenten, der einem hilft sich zurecht zu finden und als Ansprechpartner fungiert) am Flughafen abgeholt und zum IIT gebracht. Vor Ort ist das International Office erste Anlaufstelle für die Austauschstudenten. Hier wird einem wirklich immer weitergeholfen. Meine Empfehlung: Am besten unter der Woche untertags, d.h. Montag bis Freitag von ca. 9:00 – 18:00 am IIT ankommen, da hier auch das International Office besetzt ist und bei eventuellen Problemen bzgl. Unterkunft weiterhelfen kann.

Jeder Student am IIT schläft eigentlich auf dem Campusgelände. Hier gibt es getrennte Hostels (Studentenwohnheime) für Frauen und Männer. Die Zimmer sind wirklich sehr klein (ca. 6m²) und das Bad teilt man sich mit anderen auf dem Flur. Für meine Aufenthaltsdauer war diese Wohnsituation in Ordnung, allerdings hat es mir schon gefehlt keine Küche bzw.

Kochmöglichkeit zu haben, da es keine Küchen für Studenten in den Wohnheimen gibt. Essen erfolgt fast ausschließlich über die Kantinen bzw. diverse Fruit Shops am Campus. Auch die indischen Studenten gehen für Frühstück, Mittag- und Abendessen meist in die Kantinen. Da gibt es mehrere davon, allerdings bieten alle ausschließlich indische Küche an. Sollte man dem indischen Essen und seiner Gewürzintensität überdrüssig werden, gibt es die Möglichkeit im sog. Campus Café oder auch im Café Coffee Day (indische Starbucks Version) Sandwiches oder Pizzen bzw. westliches Essen zu erhalten. In der Phoenix Mall, die in der Nähe des Campusgeländes und in 10 Minuten zu Fuß erreichbar ist, gibt es diverse westliche Food-Ketten wie z.B. Nachos, Starbucks, etc...auch ein Marks & Spencer Supermarkt ist gleich in der Nähe vom Campus, wo es eigentlich so ziemlich alles gibt. Ich kann empfehlen auch außerhalb vom Campus essen zu gehen. Außerhalb der Gates gibt es einige gute und günstige Restaurants (beispielsweise außerhalb vom K-Gate im Restaurant *Andhikadai* für südindische Küche). Man sollte damit vielleicht warten, bis sich Magen bzw. Darmflora an die Schärfe der indischen Küche gewohnt haben, bevor man auf kulinarische „Entdeckungstour“ geht.

In den Hostels (Wohnheime) werden auch Wasserspender angeboten. Hier rate ich am Anfang dringend davon ab dieses Wasser zu trinken, da dieses zwar angeblich gefiltert wird, allerdings nicht wie beispielsweise in der Kantine durch einen sauberen Filter läuft und der Spender nicht gereinigt wird.

Für ein Quarter (ca. 2-3 Monate) zahlt man ca. 100 EUR für Zimmer und drei Mahlzeiten in der Kantine zusammen. Für eine Mahlzeit in einem lokalen Restaurant ca. 2 – 3 EUR, geht man in bessere Restaurants können es auch mal 5-10 EUR werden.

Bezüglich meines Studiums am IIT kann ich sagen, dass das Auslandssemester sehr gut vereinbar mit meinem Masterstudiengang war. Im ersten Quarter (Anfang Oktober bis Anfang Dezember) habe ich ein „deutsches“ Semester innerhalb von zwei Monaten absolviert und 25 ECTS Punkte gesammelt, was fünf Kursen entspricht. Mehr würde ich auch nicht empfehlen zu machen, da in den meisten Kursen nicht nur eine Endklausur angefallen ist, sondern auch zahlreiche Präsentationen, Hausarbeiten und Projektarbeiten bereits während des Semesters, was zeitweise durchaus stressig war. Auch basiert viel auf Gruppenarbeit, sodass dies auch ein gewisses Maß an Koordination erfordert sämtliche Gruppentreffen für diverse Kurse zu organisieren. Zum einen waren die ständigen und zahlreichen Gruppenarbeiten eine Belastung für mich, da ich diese Art von Zusammenarbeit zumindest in dieser Intensität nicht von meiner Universität gewohnt war und die indischen Kommilitonen einen anderen Arbeitsstil haben als wir Deutschen, zum anderen lernt man vor allem dadurch viele indische Studenten kennen und kann sehr schnell Kontakte und Freundschaften knüpfen. Bezüglich der Arbeitsweise der indischen Kommilitonen muss man sich darauf einstellen, dass diese gerne

mal die Nacht vor der Abgabe durcharbeiten (Last-Minute Abgaben sind eher die Regel als die Ausnahme) und in Gruppendiskussionen selten offene Kritik geübt wird oder nicht gezeigt wird, wenn man auch mal nicht mit etwas einverstanden ist. Eine Herausforderung ist es auch das indische Englisch zu verstehen, da der Akzent teilweise sehr stark ist. Man hört sich aber doch nach kurzer Zeit ganz gut rein und kann es gut verstehen. Allgemein sprechen die indischen Studenten ein sehr gutes Englischniveau am IIT und ich kann auch nur Austauschstudenten, die von sich behaupten sie sprechen fließend Englisch, empfehlen Kurse am IIT, vor allem am Department of Management Studies (DOMS), zu belegen. In den meisten Kursen, die ich am DOMS belegt habe, war die Gruppengröße sehr klein (5-20 Studenten) und die indischen Professoren legen viel Wert auf Diskussionen und Teilnahme im Unterricht. Auch für Präsentationen, Hausarbeiten, etc. ist ein gutes Englischniveau notwendig.

Bezüglich der Kurswahl hat man ein sehr breites Spektrum am DOMS. Es werden Vorlesungen in den Bereichen Marketing, Finance, HR, Informatik, etc. angeboten. Man kann sich auch erst mal probeweise in der ersten Vorlesungswoche in Kurse reinsetzen, bevor man sich dafür registriert. Ich empfehle aber bereits ab der zweiten Vorlesungsstunde an einem Kurs fest teilzunehmen, da wie bereits oben erwähnt, sehr viel über Gruppenarbeit läuft und die Gruppeneinteilung sehr bald am Anfang der jeweiligen Vorlesungsserie stattfindet. Nach der zweiten Vorlesungswoche sollte man sich dann für die Kurse, die man belegt, bei der *Academic Section* dafür registrieren lassen. Der Austausch mit Professoren am DOMS ist sehr eng, weshalb ich mich auch dazu entschlossen habe, meine Masterarbeit unter Betreuung einer indischen Professorin zu schreiben.

Die Betreuung für ausländische Studenten am IIT ist sehr gut, zum einen durch das praktizierte IPAL System, die Nähe zu den Professoren und auch die Ansprechpartner im International Office sind immer zur Stelle. Generell habe ich den Eindruck gewonnen, dass Inder sehr hilfsbereite, freundliche und offene Menschen sind, d.h. wenn man selber offen und bereit ist sich auf eine neue Kultur einzulassen, dann knüpft man auch sehr schnell Kontakte mit indischen Kommilitonen.

Chennai liegt im Süden Indiens und aufgrund der Nähe des Meeres ist die Luftfeuchtigkeit sehr hoch. In den Monaten April bis August kann es bis zu 40° haben, d.h. man sollte, wenn möglich seinen Aufenthalt nicht in diese Monate legen. Als sehr angenehm habe ich Januar bis März empfunden. Chennai zählt meines Empfindens nach nicht zu einer der schönsten Städte des Landes, allerdings sind die Menschen sehr freundlich und obwohl Tamil Nadu als konservativ gilt im Vergleich zu anderen Bundesstaaten Indiens, sind aufgrund der Präsenz zahlreicher westlicher Firmen (BMW, Daimler, etc...) die Einheimischen an Ausländer gewohnt und ich hatte als Frau auch nie Angst etc. mich alleine in der Stadt zu bewegen. Chennai ist sehr bunt, chaotisch und laut, was aufregend und spannend sein kann, aber auch

erschöpfend. Da das IIT auf einem weitläufigen, ruhigen Campusgelände liegt, ist der IIT Campus wie ein Ruhepol im Chaos Chennais. Als Naturreservoir geschützt, gibt es sehr viele Grünflächen, Bäume, Affen, Rehe und andere Tiere auf dem Unigelände. Unbedingt sollte man sich ein Fahrrad zulegen, da die Distanzen auf dem Campus teilweise nicht zu unterschätzen sind und man dadurch unabhängig vom Campusbus ist, der nur bis 22:00 Uhr abends fährt. Bezüglich des Freizeitangebots am IIT kann man sich nicht beschweren: Ich selber habe Tennis gespielt und war begeistert von den Plätzen. Auch gibt es ein Fitnessstudio, Schwimmbad, Fußball-, Volleyball-, Squashplätze und diverse andere Sportmöglichkeiten. Besonders zu empfehlen kann ich auch die Yogakurse, die täglich (außer Sonntag) stattfinden.

In Chennai selber gibt es mehrere Malls, die Bowling-, Kino-, Shopping- und Essensmöglichkeiten bieten. Die nächste zum IIT ist die Phoenix Mall, die auch ein großes Kino hat, das Filme in Englisch, Hindi und anderen indischen Sprachen zeigt.

Innerhalb von Chennai bewegt man sich entweder mit Rikschas, UBER (oder OLA), den lokalen Bussen oder wer ganz mutig ist mit dem Fahrrad. Ich habe oft UBER genutzt, was meistens gut funktioniert hat. Aber auch die lokalen Busse sollte man nutzen, da diese wirklich supergünstig sind und man noch einmal ganz anders in das alltägliche indische Leben eintaucht, was man am Campus eher nicht so wahrnimmt. Ich kann beispielsweise empfehlen nach Pondicherry (Küstenort, ehemals französische Kolonie) oder Mahabalipuram (Küstendörfchen) mit den lokalen Bussen zu fahren.

Generell kann ich sagen, dass der Campus am IIT wie ein kleiner Mikrokosmos für mich war, der mir Ruhe und Erholung gab, aber den ich auch regelmäßig verlassen musste um auch mal „rauszukommen“ um das „wahre“ Indien zu sehen. Wenn man das Campusgelände verlässt, sollte man wissen, dass nicht alles was auf dem Campus in Ordnung ist, außerhalb eher unangebracht ist. Da Chennai im eher konservativen Tamil Nadu liegt, sollte man als Frau nicht in Shorts oder superkurzen Tops rumlaufen, einfach um blöde Bemerkungen oder unangenehme Situationen zu vermeiden. Mir persönlich ist nie etwas passiert und ich hatte auch nie das Gefühl von Unsicherheit, aber ich denke das liegt schon daran, dass ich gewisse Regeln beachtet habe. Dazu gehören angemessene Kleidung, nachts nicht alleine unterwegs sein, etc.

Auch sollte man sich Gedanken machen in welchen Monaten man seinen Aufenthalt in Chennai plant. In der Zeit von September bis Dezember war die Luftfeuchtigkeit sehr hoch und auch die ständigen Regenfälle waren nicht immer angenehm. Auch die Moskitos waren in dieser Zeit wirklich lästig. Am angenehmsten waren für mich die Monate von Januar bis März, wobei es im Januar und Februar wirklich super angenehm war, auch nachts kühlte es beispielsweise runter und Moskitos gab es fast keine. Im März spürt man den langsamen

Hitzeanstieg wieder, was sich aber auch noch gut aushalten lässt. April bis Juli kann ich wirklich niemandem empfehlen, der sensibel auf Hitze reagiert. Hier werden in Chennai Temperaturen von bis zu 40° erreicht, was den Körper einfach wirklich lähmt.

Abschließend kann ich sagen, dass mir mein Aufenthalt in Chennai sehr gut gefallen hat. Auch wenn die Administration am IIT oftmals langwierig und unverständlich für uns Austauschstudierende war, die Hostel Zimmer sehr spartanisch und das Klima durchaus eine Belastung, finde ich das IIT in Chennai einen wunderschönen Ort, an dem man tolle Leute aus allen Nationen kennen lernen kann und eine super Ausgangslage ist um Indien zu erkunden. Ich habe viele Freundschaften unter anderem mit Indern geschlossen und eine super tolle Zeit mit vielen schönen Erinnerungen verbracht. Aber ich muss auch sagen, dass ich es nicht jedem empfehlen kann dorthin zu gehen. Ich selbst war beispielsweise schon im Alter von 18 Jahren für drei Monate in Tamil Nadu und wusste, dass mir Kultur, Essen und Leute zusagen. Was ich bei den anderen Austauschstudierenden beobachten konnte: Indien polarisiert. Es gibt wenige, die als Fazit ein „in Ordnung“ geben. Entweder gefällt es sehr gut oder aber man mag es gar nicht. Wenn letzteres der Fall ist, dann kann man seine Zeit dort auch nicht genießen. Deshalb sollte man im Voraus wichtige Fragen für sich abklären, wie beispielsweise: Kann ich mit Hitze, Lärm, Dreck umgehen? Bin ich an der Kultur interessiert – oder will ich nur schnell ECTS Punkte abgreifen? Bin ich einigermaßen stressresistent und ganz wichtig: Wie gehe ich mit scharfem Essen um? Es macht einfach keinen Spaß sich mehrere Monate nur von schlechten Sandwiches, Obst und Keksen zu ernähren! Und ich finde, dass sich eine Kultur auch immer über das Essen erschließt und jenes ist in Indien in vielen Fällen einfach scharf.

In diesem Sinne: Bahut, bahut dhanyavad, India (vielen, vielen Dank) für eine wunderbare Zeit, die ich dort verbringen durfte!